

Strümpfe

Damenstrümpfe
Kindestrümpfe
Herren-Socken

in großer Auswahl

Sänger,

Witten, Bahnhofstr. 9

Das beste
Weihnachtsgeschenk
ein gutes Buch.

Romane, Erzählun-
gen, Gedichtbände,
Jugendbücher für
Knaben u. Mädchen,
Bilderbücher, Mal-
bücher, Kochbücher,
Wörterbücher,
Weihnachtsnoten,
Gesangbücher, Bibeln
Weihnachtsnoten
Neuerwerbungen des
Jahres 1918
In großer Auswahl
vorhanden

Heinrich Krampen
Buchhandlung.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den
12. Dezember, nach-
mittags 3 Uhr werde
ich die zum Nachlaß des
verstorbenen Landwirts
Herrn Goldberger
in Witten gehörigen Ge-
genstände, als:

1 Tisch, 1 Stuhl,
1 Schrank, 3 Lehnstühle,
1 Sofa, 1 Wassermas-
chine, 1 Fleischhaken,
1 Decimallwaage mit Ge-
wichten, 1 Strohwagen,
Gefindebetten usw.

Die Sachen sind ge-
raucht, jedoch gut er-
halten. — Versteigerung
Stunde vorher.

Am 12. d. M. den 2. De-
zember 1918.

Heinrich Gündler,
beachteter Versteiger.

Hohe Belohnung

Ich belohne denjenigen,
der mir den Dieb namhaft
macht, welcher am Sam-
stag nachmittags aus meiner
Wohnung einen

Wäschekorb mit
Wäsche, Handtüchern,
Schuhen usw.

gestohlen hat. Der
Dieb, ein Mann, ist
von 17-18 Jahren ge-
wesen, hatte ein Fahrrad
und fuhr in der Richtung nach
Wittenhausen.

Emil Krächter,
Wittenhausen, Haupt-
straße 17.

200 Mk Belohnung.

In der Nacht zum
Samstag sind aus
3 Ziegenställen
und 7 Kaninchen ge-
stohlen worden.

Demjenigen, der mich
den Dieb namhaft macht,
fahre ich 200 Mk. Belohnung
aus. Die Diebe sind
aus Wittenhausen ge-
flogen. — Belohnung
am Samstag, den 14. d. M.
Namens der Einwohner:
Witt. Grebe,
Etodum, Nordstr. Nr. 57.

Ofenarbeiter,

Reffelerwörter,
Gasföcher,
Reparaturföcher
und
autogen. Schweiße-
gesch.

Wittener Hütte.

Witt. Grebe,
Witten-Ruhr.

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Montag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigengebühr für die einseitige
Anzeige: 10 Pf. pro Zeile und 10 Pf.
Reflexion 50 Pf.
Wegpreis inkl. „Sonntagsblatt“
monatlich 66 Pf.

Verkaufsstelle: Bahnhofstraße 2.
Telephon-Nr. 224.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ für den Gemeindebezirk Annen und Umgebung.

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher
Verbreitung oder bei Kontanten kommt
jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an
vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir
keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von
Fritz Küchling, Annen.

Nr. 147

Donnerstag, den 5. Dezember 1918.

34. Jahrgang

Die Sozialisierung.

Den deutschen Völkern werden überaus harte
Proben zugemutet: Der Krieg, der Waffenstill-
stand, die Revolution. Es soll weiter folgen
die Sozialisierung, Verstaatlichung der wirt-
schaftlichen Betriebe. Der Plan besteht, und eine
Kommission zur Prüfung der Einzelheiten ist
eingesetzt worden. Es scheinen zunächst die Pro-
duktionsgruppen Kohle, Eisen, Chemische Indus-
trie, Elektrizität in Betracht kommen zu sollen.
Es wird aber auch vom Großgrundbesitz ge-
sprochen. Tatsächlich liegt die Sache so, daß
wenn mit dieser Sozialisierung ein Anfang
gemacht wird, das Ende schwer abzusehen ist.

Die neue Regierung übernimmt damit eine
sehr hohe Verantwortung. Schon der Plan
schafft Verunsicherung und lähmt die Unterneh-
mungskraft, da seine Wirkungen auf die Gesam-
theit der industriellen Betriebe, auch auf die,
welche selbstständig bleiben sollen, nicht leicht zu
ermessen ist. Diese gedrückte Stimmung ist um
so erschwerend, als zugleich die Zukunft der
Erwerbslosen Arbeit geben soll, und die Ernäh-
rungsfrage vorliegt. Der Reichstag hat im letzten
Sommer ebenfalls ein Stück Sozialisierung
vorgebracht, indem er das neue
Brandweinmonopol genehmigte. Aber beim
Brandwein kommt kein Fabrikat in Betracht,
das unsere Welt handelsmäßig wesentlich beein-
flusst.

Daß eine Verstaatlichung auch heilsam
wirken kann, sehen wir bei der Eisenbahn und
bei der Post. Aber auch hier ist der individu-
ellen Tätigkeit des Einzelnen noch Spielraum
gelassen, Kraftwagen und Schiffe machen der
Eisenbahn noch Konkurrenz. Bei der Soziali-
sierung der Betriebe haben wir aber mit
einer Belastung der Industrie zu rechnen, die
das gesamte Ausland nicht kennt, die also die
Fähigkeit unseres Wettbewerbs auf den Welt-
markt gefährdet. Und ein so guter Abnehmer
seiner gewerblichen Fabrikate das deutsche Volk
selbst ist, jetzt, nach dem Kriege wird es nicht
die Kaufkraft entfalten können, die nötig ist, um
die wesentlich gestiegenen Löhne der arbeitenden
Bevölkerung auszubringen. Wir müssen viel
entnehmen, und dazu gehört großer Unterneh-
mungsgeist und starke Produktion. Und dazu
gebrauchen wir das Ausland, das durch kauf-
männische private Tätigkeit neu gewonnen
werden muß.

Noch zu erwähnen ist die Rückwirkung einer
Sozialisierung auf die Tätigkeit der geistigen
Arbeiter, die im Dienste der Industrie tätig sind
und die wesentlich dazu beigetragen haben, sie
groß zu machen. Ohne Profit raucht kein
Schornstein, hat schon vor Jahren selbst August
Bebel gesagt. Wer sich müht, will auch davon
etwas haben, und zwar so viel, als ihm sein
Erfolg wert dünkt, nicht so viel, als ihm der
Staat zu zahlen für gut befindet. Darauf
besteht schon der intelligente Landarbeiter, der in
der Sozialisierung wohl eine Programmnummer, aber
keine praktische Förderung seiner Interessen
erblickt.

Die Unternehmungslust und der wirtschaft-
liche Wettbewerb brauchen Selbständigkeit, freie
Sonne, Luft und Licht, damit sie sich natürlich
entwickeln können. Mit erheblichen Lasten können
sie sich abfinden, aber nicht mit der Schaffung
einer Existenz-Grundlage, welche die Konkurrenz
nicht kennt. Und von einer internationalen
Sozialisierung ist nichts zu merken. Wir saßen
damit fest, wenn schließlich England und Amerika
billiger die Produkte liefern, als wir sie zu
geben im Stande sind. Es gibt keine Unmög-
lichkeiten mehr, so kann man beinahe sagen.

Neue Proteste.

Durch Vermittlung der schweizerischen Re-
gierung sind den Vertretern der Entente in
Bern folgende Proteste zugegangen:

Den der deutschen Regierung vorliegenden
Nachrichten zufolge sind vor einigen Tagen far-
bige französische Truppen in die Pfalz einmar-
schiert, dann aber wieder zurückgezogen worden,
da sie vor dem im Waffenstillstandsvertrage
festgesetzten Termin eingetroffen waren. Es
sollen aber auch jetzt noch an der Südgrenze
zur Pfalz zum Einmarsch bereitete farbige Trup-
pen stehen.

Schon in den wenigen Tagen ihres Aufent-
haltes in der Pfalz haben sich die schwarzen
französischen Truppen Notzuchtverbrechen und

andere Ausschreitungen zu Schulden kommen
lassen.

Die deutsche Regierung muß sich auf das
schärfste dagegen verwahren, daß der Bevölkerung
des von der Entente zu besetzenden deutschen
Gebietes eine farbige Belagerung zugemutet wird.
Sie hat das Recht zu fordern, daß die Bedin-
gungen des Waffenstillstandes, welche nach der
für feierlich erteilten Versicherung einen Frieden
des Rechtes herbeiführen und den Bund der
Völker einleiten soll, in einem Geiste gehand-
habt werden, der diesen hohen Zielen und den
allgemeinen Empfindungen der Menschlichkeit
entspricht. Die Ueberführung farbiger Truppen
auf deutsches Gebiet ist ein Hohn auf das Ge-
fühl der Gemeinsamkeit der weißen Rasse, ein
Gefühl, das auch die Gegner binden sollte, zu-
mal da nach ihren Erklärungen nach Beendi-
gung des Krieges sie gewillt sind, in einen
Völkerbund zusammenzutreten.

Marshall Foch hat der deutschen Waffen-
stillstandskommission in Spa telegraphisch an-
gezeigt, daß die Grenze Elsaß-Lothringens gegen
Baden, die Pfalz und Luxemburg bis auf wei-
teres voraussichtlich für etwa 10 Tage gesperrt
wird. Dabei wird das Gebiet von Saar-
brücken und Sarralouis in die Elsaß-Loth-
ringische Grenze einbezogen.

Den deutschen Delegierten ist vor Unter-
zeichnung des Waffenstillstandes bestimmt er-
klärt worden, daß der Wortlaut des Vertrages
streng eingehalten und über seinen Inhalt in
seinem Punkte hinausgegangen werden sollte.
Insbesondere bedingte Artikel V. keine Verletzung
an der bestehenden Verwaltungsorganisation.

Unter diesen Umständen sieht sich die deut-
sche Regierung gezwungen, gegen die Anordnung
des Marshalls Foch schärfste Verwahrung ein-
zulegen.

Die Kosten der Revolution.

Die Revolution war für uns in finanzieller
Hinsicht ein recht kostspieliges Vergnügen. In
der allgemeinen Verwirrung der Revolutionstage
ist der ohnehin schon sehr stark geschwächte
Staatskassen um weitere erhebliche Mittel vermin-
dert worden. Verantwortliche und unverant-
wortliche Stellen haben aus allen möglichen
Quellen zur Verfügung stehenden Staats-, Gemein-
de- und Militäraufgaben nach Gutdünken gewir-
tschaftet. Wir leben in einer budgetlosen Zeit.
Es besteht keinerlei Kontrolle über die öffent-
lichen Ausgaben. Niemand weiß, was mit dem
Geld der Steuerzahler geschieht. Man spricht
davon, daß die Lage der Revolution dem deut-
schen Volke etwa acht hundert Millionen
Mark mehr an Lasten aufgebürdet haben, als im
vorigen Jahre verbraucht wurden. Der kleine
Bundesstaat Braunschweig hat allein 15 Millio-
nen Mark ausgegeben!

Es ist nicht auszudenken, wo wir bei einer
solchen Wirtschaft hinkommen. Die Steuerzahler
haben ein Recht zu fordern, daß schleunigst über
den Verbrauch der Staatsgelder öffentlich Rech-
nung gelegt wird. Es muß an einer Zentral-
stelle genaue Kontrolle über sämtliche Ausgaben
geführt werden. Wir treiben sonst rettungslos
dem völligen Bankrott entgegen.

800 Millionen in 14 Tagen für die USA.

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, haben
die USA in den ersten vierzehn Tagen ihres
Bestehens einen Finanzbedarf von 800 Millio-
nen gehabt.

Zur Lage.

Englische Stimmen für völlige Befreiung
Deutschlands.

Britisch News schreibt: Wenn die bolsche-
wistische Gefahr in Deutschland wirklich besteht,
und von der deutschen Regierung nicht unter-
drückt werden kann, so muß die Entente ihr
durch völlige Befreiung Deutschlands begegnen.
Wie eine glatte Schlange wird Deutschland erst
harmlos werden, wenn ihm jeder Giftzahn aus-
gezogen ist. Denn der Giftzahn des Bolsche-
wismus ist nicht weniger tödlich als der des
Militarismus.

Foch an die linksrheinische Bevölkerung.

Gavas meldet aus Paris: Marshall Foch
hat folgenden Erlaß an die Bevölkerung des
linken Rheinuferes gerichtet:

Die militärischen Behörden der Allierten
nehmen die Landesgewalt an sich und fordern
vor allem den strengsten Gehorsam. Alle Ver-
ordnungen, die im Augenblick der Befreiung
Gültigkeit haben, werden von uns respektiert
werden, sofern sie nicht mit unserem Recht und
unserer Sicherheit in Widerspruch stehen. Unter
Führung und Aufsicht der Militärbehörden
werden die öffentlichen Beamten weitergeführt
werden müssen. Die Beamten haben die Pflicht,
ihre Arbeit gewissenhaft und ehrlich zu machen.
Die Gerichte führen ihre Arbeit weiter. Die Be-
wohner haben sich in Wort und Tat mittelbar
oder unmittelbar feindseliger Handlungen gegen
die Allierten zu enthalten. Jeder, der sich eines
Verbrechens schuldig macht, wird vor das Kriegs-
gericht gestellt werden.

Foch lenkt ein.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Bern erfährt,
hat Foch sein Einverständnis mit den vom
Staatssekretär Erzberger gemachten Vermittlungs-
vorschlägen erklärt. — Foch hatte bekanntlich in
einem beschränkten Ultimatum von Deutschland
die Auslieferung der schwersten Lokomotiven
verlangt. Erzbergers Vermittlungsvorschlag ging
dahin, daß an die Franzosen sämtliche in Re-
paratur befindliche Lokomotiven nach ihrer Fertig-
stellung abgeliefert werden sollten.

Der allgemeine Friedensvertrag soll bald unterzeichnet werden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus New York: Die
Tatsache, daß Präsident Wilson an der Spitze
der amerikanischen Abordnung für die Friedens-
konferenz steht, wird von einer großen Anzahl
informierter Persönlichkeiten als Beweis dafür
angesehen, daß der allgemeine Friedensvertrag
in kurzer Zeit unterzeichnet werden wird. Die
Einzelheiten würden wiederum in Zusätz-
verträgen geregelt werden. Der Abschluß der all-
gemeinen Friedensverhandlungen solle beschleunigt
werden, damit die Reorganisationsarbeiten keine
Verzögerung erleiden.

Wilsons Eintreten für Deutschland.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam:
Allelei Erörterungen dienen in Amerika als
Vorspiel zur Friedenskonferenz. Nicht nur der
Völkerbund, sondern auch die Freiheit der Meere
werden besprochen. Auch die Behandlung
Wilhelms 2. kommt allgemein zur Sprache. Die
„Morning Post“ stellt fest, daß im Gegensatz
zu den Alliierten Wilson nicht für eine gericht-
liche Verfolgung des Kaisers ist, wie er auch die
sofortige Zulassung Deutschlands zum Völkerbund
vertritt und von einer wirtschaftlichen Neigung
Deutschlands nichts wissen will.

Ein Nervenfall des Kaisers Wilhelm

Gavas meldet aus Amsterdam: Kaiser
Wilhelm ist von einem Nervenfall betroffen
worden. Er beabsichtigt, sich in ein Sanatorium
in der Umgebung von Aachen zu begeben.
Reuter berichtet, daß die Mitglieder des Hofes
des Kaisers, die sich gegenwärtig in Marne
aufhalten, heute nach Deutschland zurückkehren
werden.

Die Abdankungsurkunde des Kronprinzen

Die „Deutsche Allgemeine“ Zeitung erfährt
von maßgebender Stelle, daß die Abdankungs-
urkunde des Kronprinzen am Dienstag erscheinen
soll. Wie es heißt, hat der Kronprinz nur für
sich, nicht aber für seine Nachkommen abgedankt.

Der Scheidegriß des württembergischen Königs.

Der König erließ aus Babenhausen folgende
Kundgebung:

An das württembergische Volk! Wie ich
schon erklärte, soll meine Person niemals ein
Hindernis sein für die neue Entwicklung der
Verhältnisse des Landes und dessen Wohlergehen.
Geleitet von diesem Gedanken, lege ich mit dem
heutigen Tage die Krone nieder. Alle, die mir
in den 27 Jahren treu gedient oder sonst Gutes
erwiesen haben, vor allem auch unseren helden-
mütigen Truppen, die durch vier Jahre schweren
Kämpfen mit dem größten Opfermut den Feind
vom Vaterlande fern gehalten haben, danke ich
aus Herzensgrund. Erst mit meinem letzten
Atemzuge wird meine Liebe zu der teuren Heimat
und ihrem Volk erlöschen. Ich spreche hiermit
gleichzeitig namens meiner Gemahlin, die nur
schweren Herzens die Arbeit zum Wohle der
Armen und Kranken in dem bisherigen Umfang
niederlegte. Gott segne, behüte und schütze
unser geliebtes Württemberg in aller Zukunft.
Dies ist mein Scheidegriß. Wilhelm.

Die ersten Kontributionsgelder.

General Rebert hat der deutschen Kommissi-
on eine Note überreicht, in der für die eng-
lischen Besatzungstruppen für den ersten Monat
40 Millionen Mark gefordert werden, für die
amerikanischen 54 Millionen Mark. Die erste
Rate von 10 Millionen ist am 5. Dezember in
Düren, weitere 30 Millionen sind am 12. De-
zember in Köln abzuliefern. Die Forderungen
der weiteren Kosten der Besatzung werden noch
bekannt gegeben werden.

Die Lettow'sche Heldenschar.

Reuter meldet aus Laurencio Marquez vom
25. 11.: Amtlich wird bekanntgegeben, daß
General v. Lettow Vorbed sich mit 30 Offizieren,
125 anderen Europäern, 1165 Afrikanern, 1516
Trägern, 432 britischen und portugiesischen
Treibern, 13 eingeborenen Häuptlingen, 283
männlichen Eingeborenen und 819 Frauen er-
geben habe. Die Afrikaner bleiben bis zu ihrer
Heimbeförderung in Tabora, die Deutschen bis
zur Ueberführung nach Europa in Dares-Salaam.

Die Lage in Oesterreich.

Erzherzog Karl soll Oesterreich unverzüglich
verlassen.

Die Agence Havas meldet aus Kopenhagen:
„Politiken“ vertritt zuverlässig, daß die öster-
reichische Regierung infolge gegenrevolutionärer
Agitation den ehemaligen Kaiser Karl aufforderte,
Oesterreich unverzüglich zu verlassen.

Tirol wird von den Engländern besetzt.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Innsbruck:
Englische Offiziere sind in Innsbruck angekommen.
Es verlautet, daß die italienischen Truppen in
ganz Nord-Tirol von Engländern abgelöst
würden. Auf Veranlassung englischer Offiziere
wurde die italienische Tricolore vom Rathaus
in Bozen entfernt.

Die Lemberger Greuel.

Ueber die Lemberger Judenprogramme be-
richtet ein zurückgekehrter deutscher Augenzeuger
folgendes: Am 22. November nahmen die
Polen Lemberg wieder. Eine Legion der pol-
nischen Soldaten (Abzeichen: Adler und weißrote
Schleife) wälzte sich in das Judenviertel, erbrach
zunächst die Schenken und zog betrunken, raubend,
brennend und mordend von Haus zu Haus.
Nach vollzogener Plünderung steckten sie die
Häuser an den Haustüren in Brand und jagten
durch Schüsse die dem Tode noch entronnenen
Bewohner in die Häuser zurück, wo sie lebend
verbrannten. Leute, welche Frauen aus den
brennenden Häusern retten wollten, wurden
durch Schüsse daran gehindert. In kurzer Zeit
brannte fast das ganze Judenviertel nieder.
Drei Synagogen wurden zunächst beraubt, die
Heiligtümer beseitigt und gerissen und dann in
Brand gesetzt. Hierunter eine 700 Jahre alte
Synagoge. Weiber und Kinder wurden
hingelegt und lagen auf den Straßen.
Die in den Zeitungen angegebene Zahl von
2000 Opfern dürfte noch gering sein, weil
die Judenstadt eng bebaut ist und bis zum
Tage meiner Abreise, dem 27. November, noch
viele Häuser brannten oder rauchten, in denen
sich Leiden unbegraben befanden. Die Polen
schleichen diese Programme auf die von den Ukrainern
freigelassenen Straßengänge, welche sich polnische
Uniformen angelegt hätten. Tatsache war aber,
daß stillschweigend 48 Stunden lang die Plün-
derung gestattete war und daß aus Krakau ge-
kommene Verstärkungen auf dem Bahnhof in
Lemberg zunächst nach dem Weg zur Krakowski
(Judenstadt) fragten mit den Worten: Jetzt geht
auf die Juden.

Politische Rundschau.

Das endgültige Ergebnis der 9. Kriegs-
anleihe.

Wie der Reichsankerspräsident Dr. Haven-
stein in der gestrigen Sitzung des Zentralaus-
schusses der Reichsbank mitteilte, hat sich das
endgültige Ergebnis der Zeichnungen auf die
neunte Kriegsanleihe, mit Ausschluß der noch
ausstehenden letzten Feldzeichnungen auf

10 433 939 700 Mark

erhöht. Das endgültige Ergebnis ist demnach
um rund 100 Millionen Mark höher als das
seinerzeit gemeldete vorläufige Resultat.

Generaloberst v. Heeringen

Präsident der Kriegervereine. Wie verlau-
tet, ist Generaloberst von Heeringen, der frühere

Kriegsminister und Führer der bekannten Heeresgruppe im Süden der Westfront, zum Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landeskriegerverbandes gewählt worden. Als Präsident des Preussischen Landeskriegerbundes ist er gleichzeitig Präsident des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände. Der neue Führer der Kriegervereine steht vor einem dankbaren Felde der Tätigkeit.

— **Adolf Hoffmanns Ministerialdirektor.** Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Berlin: In Köpenick lebte während des Krieges ein Russe namens Futran, der sich als Ausländer täglich bei der Polizei melden mußte. Auf ihn hat der kultusgewaltige Adolf Hoffmann sein Auge geworfen und hat Wohlgefallen an ihm gefunden, denn telephonisch und schriftlich verlangte er von der Stadtverwaltung Köpenick die Einbürgerung des Hrn. Futran innerhalb 48 Stunden. Hr. Futran wurde eingebürgert. Jetzt ist er Ministerialdirektor im preussischen Kultusministerium!

— **Prinzliche Demokraten.** Die Prinzen Friedrich Leopold (Vater und Sohn) teilen mit, daß sie der Deutschen demokratischen Partei beigetreten seien.

Ausland.

Belgien.

Belgien als Großmacht.

Die Entente-mächte haben beschlossen, Belgien als Großmacht anzuerkennen. Sie haben ihre Gesandten in Brüssel zu Botschaftern erhoben.

Spanien.

Drohende Umwälzung in Spanien?

Wie aus Madrid gemeldet wird, machen sich in ganz Spanien die Zeichen einer nahenden Umwälzung immer deutlicher bemerkbar. Auch sind jetzt atonalische Delegierte in Madrid eingetroffen, um von der Regierung die Autonomie Atalontens zu verlangen.

Volales.

§ Annen, 5. Dezember.

Neues Geschäftsleben

Wacht mit der Demobilisierung auf. Viele Geschäfte, deren Inhaber zur Fahne eingezogen wurden, und die keine passenden Personen zur Vertretung finden konnten, öffnen jetzt, nach der Entlassung, ihre Betriebe wieder. Der große Mangel an Handwerkern steht vor seiner Beseitigung, und manche Reparatur wird ausgeführt werden können, die lange aufgeschoben werden mußte. Mit der Vermehrung der Geschäfte wird sich auch die Nervosität legen, die sich infolge der Haft eingestellt hatte und auf beiden Seiten unheimlich empfunden wurde. Die alte gute Höflichkeit, an die sich jüngere Elemente nicht immer gewöhnen konnten, wird wieder eingekehrt und die geschäftlichen Beziehungen wieder so freundlich gestalten, wie sie einst waren. Jeder Kunde wird wieder seinen Wert erhalten, und er wird dafür seinen soliden und pünktlichen Geschäftsfreund schätzen, wie dieser es verdient. Es wird sich auch ein Einfluß der politischen Umwälzung in Form einer Dezentralisierung des Geschäftsverkehrs geltend machen. Der lokale Zuspruch wird wachsen, das Schweifen in die Weite wird abnehmen. Ohne Anpassungsvermögen wird es nirgendwo ganz abgehen.

§ Annen, 5. Dezbr. (Zur Beachtung.)

Nach der Vorordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 16. November 1918 dürfen Grün- und Dauerweißkohl erst vom 15. Dezember ab abgesetzt werden. Dies Absetzverbot ist erforderlich, um die volkswirtschaftlich erwünschte frühzeitige Abwertung dieser Gemüsearten zu unterbinden und die Eisenbahn, die gegenwärtig bis an den Rand ihrer Kräfte in Anspruch genommen ist, nicht durch unnötige Transporte zu belasten.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

2) Nachdruck verboten.

Plötzlich aber unterbrach er diese Aufbaumarbeit und wandte sich noch einmal den Kopf dahin, wo der Reiter in einer goldenen Schneewolke, wie er gekommen war, verschwand. Das Kind an seiner Brust, nachdem der Junge späher, war nicht zu sehen.

Heinz zog den Kopf zwischen die Schultern, steckte die Hände in die Hosentaschen und schritt mühsam und schwermütig über das Eis dem Teichrand zu und dann weiter zum Hohlweg hinüber, um nach Hause zu gehen.

Ehe er jedoch den Hohlweg betrat, sah er sich nochmals um. Die verschneite Landschaft mit dem verhängnisvollen Teich darin lag wieder so einsam da wie vorhin, bevor der schimmernde Reiter aufgetaucht war. Hinter ihm, wenn auch noch durch mehrere tausend Schritte von ihm getrennt, dem sie nicht nachzusehen vermochten, waren Schloß und Dorfleute und die Kindergeister gewesen. Heinz erinnerte sich jetzt ganz genau daran. Sie alle waren jedoch mit dem Reiter wieder umgekehrt. Mit der Tatsache, daß die kleine Komtesse gerettet war, hatte für sie der aufregende Vorfall seinen Abfluß gefunden.

Weshalb kümmerte sich niemand um ihn, mußte Heinz plötzlich denken. Er war doch der eigentliche Retter des Grafenkindes. Weshalb kamen nicht einmal seine Schulkameraden, um nach ihm zu sehen? Eine bitter trostlose Empfindung quoll in ihm auf. Aber ehe er sich noch über die Ursache derselben klar zu werden vermochte, hatte ihn beim Erblicken des Teiches wieder der Zouber eingegeben, in dessen seltsamem Bann er sich vorhin trotz der Furchtbarkeit des Ereignisses willenlos befunden. Für ihn, der in seinen freien Stunden so



§ Annen, 5. Dezbr. (Berichtigung.) Der Arbeiter- und Soldatenrat ersucht uns um Aufnahme folgender Berichtigung: „In der Nr. 146 Ihrer Zeitung steht ein Artikel unter Volales „Bürgerausschußung“. In dieser Sitzung besaßte man sich auch mit den Aufgaben und der Tätigkeit des Arbeiter- und Soldatenrates. Es wird in diesem Artikel behauptet, es wären zu viel Angestellte da. Dieses entspricht nicht der Wahrheit. Wichtig ist, daß die anwesenden Leute des Arbeiterrates ihre ganze Kraft einsetzen müssen, um die täglich einlaufenden Arbeiten zu erledigen. Ferner sagt der Artikel, es wären nicht so viel Posten notwendig. Wichtig ist, daß sämtliche Posten nur dahin gestellt werden, wo es notwendig ist, um den ordnungsmäßigen Verkehr und das Eigentum der Innener Einwohner zu schützen. Die Finanzen der Gemeinde sind in Ordnung und werden auch in Ordnung bleiben, wenn sie durch unbedingte Kritik nicht gefährdet werden. Arbeiter- und Soldatenrat i. A.: Schlichter.“

§ Annen, 5. Dezbr. (Ueber einen weiteren Preiskurz im Weinhandel) wird aus Rheinhessen berichtet: „Die Weinpreise sind in den letzten Tagen noch weiter ganz erheblich zurückgegangen. Während in der Weinsaison der Markt vor kurzem immer noch 2000 bis 2500 Mark für das Stück neuen Wein geboten wurden, werden gegenwärtig bei sehr schwacher Kaufkraft nur noch 1500 Mark gezahlt.“

§ Annen, 5. Dezbr. (Die Verhältniswahl.) Auf vielfache Anfragen aus dem Leserkreis über die Natur der Verhältniswahl sei mitgeteilt: Die proportionale Zuteilung der Mandate an die Parteien nach Maßgabe der für sie abgegebenen Stimmzahl ist das, was die Verhältniswahl von der Mehrheitswahl unterscheidet. Bei den Reichstagswahlen, die bekanntlich nach dem Mehrheitsprinzip erfolgten, wurden die 39 Abgeordneten immer nur von rund 60 Prozent der abgegebenen Wahlstimmen gewählt. Die überstimmten 40 Prozent der Wähler entsandten nicht einen einzigen Abgeordneten in den Reichstag. Durch die Verhältniswahl wird eine solche Unterdrückung von Minoritäten grundsätzlich ausgeschlossen. Da können 60 Prozent der Wähler auch nur 60 Proz. der Mandate erobern, so daß für eine Minderheit von 40 Prozent der Wähler ebenfalls 40 Prozent der Mandate übrig bleiben.

§ Annen, 5. Dez. (Der Bürgerausschuß) veranstaltet Samstagabend im Saale des Herrn Kaleske eine Bürgerversammlung. Herr Dr. Kaiser wird einen Vortrag halten über das Thema: Die gegenwärtige Lage des deutschen

Der frühere deutsche Kronprinz im Exil.

Oberes Bild: das Pastorenhaus von Hippelushoef auf der Insel Blieringen (Holland) die gegenwärtige Wohnstätte des Kronprinzen. Unteres Bild: die Ankunft des Kronprinzen mit seinem Gefolge an Bord eines holländischen Motorbootes auf der Insel Blieringen.

Volkes. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

— (Einen Theaterabend) veranstaltet am Sonntag im Saale des Westf. Hofes die Wittern Theatergesellschaft „Sarabouci“. Zur Ausführung gelangt „Die Elise vom Erlenhof“. Näheres noch in der Samstag-Nr.

— (Der Theaterverein „Freundschaft“) veranstaltet Samstag im Saale des Herrn Helle einen Theaterabend, dessen Erlös den hier einquartierten Truppen zugute kommen soll. Es gelangt das 3. mit großem Beifall aufgenommene vierteilige Volksstück „Gewonnene Herzen“ zur Aufführung. Ungefähr 25 Mitwirkende werden das Stück aufführen. Siehe Inserat.

× Annen, 5. Dez. (Diebstahl mit schweren Folgen.) Von einem Geschäft der im Ardey einquartierten Artillerie wurde von jungen Burgen ein Kasten aufgebrochen, aus dem sie Lebensmittel und zwei Armeepistolen entwendeten. Der 17 Jahre alte Arbeiter Wärensinger von hier wurde nun abends mit einer schweren Schußverletzung im Oberarm in seine Wohnung gebracht und später dem Wittern Krankenhaus zugeführt. Er will von einer unbekannten Person auf der Provinzialstraße angeschossen worden sein. Wahrscheinlich ist der Schuß aus einer der gestohlenen Pistolen abgegeben worden. Die Polizei leitete sofort Ermittlungen ein und nahm bereits mehrere Verhaftungen vor. Hoffentlich wird bald Licht in die dunkle Angelegenheit gebracht.

— (Diebstähle.) Junge Burgen entwendeten aus den Beständen der hier einquartierten Truppen verschiedene Gegenstände. Die Polizei beschlagnahmte Gewehre und brachte die Spitzkuben zur Anzeige.

— (Kaninchenstahl.) In den letzten Nächten sind mehreren Einwohnern die Ställe aufgebrochen und aus denselben Kaninchen entwendet worden.

† Stedum, 5. Dezbr. (Kirchliches.) Bei der am Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst abgehaltenen Umkehr von acht Repräsentanten wurden die Herren Ottensmann, Wedderken, Spielermann, Käler, Reglass, Hummelbed, Koss, Schulte am Hofe und Neveling wiedergewählt. Als Ersatz-Repräsentanten für die verstorbenen Herren Stoltenberg, Trebbe u. Schröder wurden die Herren Friedrich Vöhring, Heinz, Wahl und Wilhelm Vette. gewählt. Die ausstehenden Mitglieder des Presbyteriums Herren Schulze, Vellinghausen, Böhmer und Strüder wurden wiedergewählt; anstelle des Herrn Schulte-Acten wählte man Herrn Lehrer Jordan.

einmal nichts weiter mehr als ein geistlicher Junge, der sich daran erinnerte, daß bald Essenszeit sei, und daß er einen ganz gehörigen Hunger mitbringe. Ja, und wärmen wollte er sich in dem behaglichen Wohnzimmer, so recht durchwärmen. Mit den Füßen ging es ja wieder, die waren durch das Laufen warm geworden — aber die Finger waren noch immer ganz steif.

Während der Edelmänn mit seinem geretteten Kinde dem Schloß zuzog, erblickte er mitten im Felde eine zusammengekauerte Frauengestalt. Es war die Gräfin, die in ihrem wilden Hasen nach dem Teich plötzlich von den Kräften verlassen worden war.

„Lebt Klementine?“ schrie sie dem Reiter zu, und die Augen in dem verzerrten Gesicht traten fast aus ihren Höhlen.

„Sie lebt, Gott sei Dank!“ antwortete der Vater vom Pferd herunter. „Aber was ist dir?“ Er machte Miene, anzuhalten.

Da richtete sich jedoch die Gräfin mit einem gewaltsamen Ruck auf. Sie winkte heftig mit der Hand, daß er weiterreiten möge — heim unter das warme Dach mit dem erstarrten Kind. „Mir ist nichts“, stieß sie hervor. „Reit nur zu, reit nur zu. Ich komm schon nach.“

Er verstand sie. Weich und innig lächelte er zu ihr nieder und sprengte davon.

Sie folgte ihm unter leisem, glückseligem Weinen, unbewußt um die Leute, die rechts und links standen und halb verlegen, halb gutmütig die schöne weinende Frau anstarrten.

Wie hätte sie nicht Dankestränen weinen sollen! Sie durfte wieder ihren Platz in der Welt einnehmen, weil ihr Kind lebte.

2. Kapitel.

Trotz dem furchterlichen Bade, in dem die Räfte des Todes schon von dem dunklen Teich-

Die drohende Kohlenkrise.

Die Kohlennot, ihre Ursache und Mittel zur Abhilfe.

Dortmund, 4. Dezembr. Das Demobilisierungsamt in Berlin telegraphierte am 28. November an den Regierungspräsidenten in Arnberg:

Erschütterung des Wirtschaftslebens durch die Waffenstillstandsbedingungen. In vielen Fällen äußerst gesteigert durch übertriebene Lohnforderungen und geringe Arbeitsleistung. Besonders schlimm Kohlenlage. Ich ersuche, solchen dort auftretenden Erscheinungen, die schnellen Zusammenbruch bewirken, entgegenzutreten, durch aufläuternde Arbeit mit Gewerkschaften, mit Männern und Frauen aller Stände und durch Verhandlungen mit den A.- und S.-Mätern.

Auf Grund dieses Telegramms hatte der Regierungspräsident v. Bode eine Anzahl Vertreter der größten Werke im Industriebezirk, der Gewerkschaften, die A.- und S.-Mätern, sowie maßgebende Damen und Herren aus der Industrie u. a. zu einer Versammlung eingeladen, die vorgestern nachmittag im alten Rathaus saale stattfand.

Stadtrat König führte aus: Die Organisation habe bereits einen Appell an die Arbeiterschaft gerichtet, um die Kohlenförderung nach Möglichkeit zu heben. Erneut sei die Frage aufzuwerfen, inwieweit der Bergarbeiterstand entgegenzukommen sei. Der Rückgang der Förderung sei nicht auf Böswilligkeit zurückzuführen, sondern im wesentlichen war es die Laterernahrung. Die städtischen Behörden hatten versucht, den Bergleuten mehr Nahrungsmittel zuzuführen, doch hatte die Reichsstelle es nicht zugegeben. Die Stadt Dortmund habe keine Vorräte.

Der Regierungspräsident bezognete die Ernährungsaussichten als sehr traurig. Aus den Vorräten sei vielleicht noch manches herauszubringen.

Bergarbeiterführer Sachse glaubt, daß die starke Produktionsverminderung nur eine vorübergehende Erscheinung sei, hervorgerufen durch die Arbeitseinstellungen der Gefangenen und die in der Arbeiterschaft bemerkbare Aufregung über den plötzlichen Wandel der Dinge. Er tabelt es, daß die Bergarbeiter sich zu ungehörigen Forderungen haben hinreizen lassen. Die zur Besonnenheit mahenden Führer würden leider angegriffen und verleumdet. Ein Bergwerksdirektor bestritt, daß die Hauptschuld an dem Rückgang der Kohlenförderung in der mangelhaften Ernährung zu suchen sei, sie liege vielmehr in der Erregung der Massen. Natürlich habe auch der Abzug der Gefangenen und deren Arbeitsunlust mitgewirkt.

Geheimrat Deutenberg wies darauf hin, daß die Werke schon vor der Anregung der Bergarbeiter über die Einstellung der Kriegsteilnehmer geeinigt hätten. Auf die Dauer sei der Achtstundentag nicht zu halten, wenn das Ausland ihn nicht mitmache. Weniger als auf die Ernährung sei der Rückgang in der Förderung auf die Erregung zurückzuführen, die bekämpft werden müsse. Die bewilligte Lohnerhöhung betrage für den Monat 26 Millionen Mark. Die Arbeiter müßten belehrt werden, daß sie keine übertriebenen Forderungen stellen dürften. Im übrigen befänden sich in den A.-S.-Mätern viele unproduktive Kräfte; diese müßten der Arbeit recht bald zugeführt werden, wenn wir wirtschaftlich bestehen wollten.

Generaldirektor Bögl meinte, daß die Produktion in die Höhe gehen werde, wenn Ruhe eintrete. Durch die Arbeitsgemeinschaft mit den Gewerkschaften wolle man den Streik vermeiden. In die Betriebe dürften sich die A.-S.-M. nicht einmischen. Dafür zu sorgen, sei Sache der Gewerkschaften.

Der Regierungspräsident schloß die Aussprache mit der Aufforderung, zusammenzuarbeiten.

grunde emporgestiegen, kam die kleine Komtesse mit zwei Tagen ganz leichten Fiebers davon. Freilich war ihr das kalte Wasser seit langem ein Freund, dem sie eine gründliche Abhärtung verdankte. Und auch sonst hatten Turn- und Handübungen den kleinen, elastischen Körper widerstandsfähig gemacht. Selbst der ausgefallene Schreck ließ keine merkbare nachteilige Spur in ihrem körperlichen und seelischen Befinden zurück.

Nachdem sie sich in ihrem warmen Bettchen von ihrer Erstarung, in die schließlich der kleine Körper doch verfallen war, erholt, hatte sie sofort um Verzeihung für ihren Ungehorsam gebeten. Die leidenschaftlichen Risse von Vater und Mutter, die ihr diese Verzeihung gewährten, nahm sie mit einem weichen, dankbaren Lächeln hin, um fast augenblicklich darauf fast einzuschlafen.

Nach mehreren Stunden eines tiefen, nur dann und wann von einem leichten Seufzer durchzitterten Schlummers erwachte sie mit hellen Augen und ließ sich die Erfrischung, die der inzwischen herbeigekommene Arzt gestattete, bestens schmecken. Dann verlangte sie nach dem Schullehrer, dem sie für seine tapfere Hilfeleistung danken wollte.

Heinz war gerade kurz zuvor im Schlosse erschienen, an der Hand des Grafen selbst, der ihn aus der Stadt abgeholt hatte. Er wollte ihn zu seiner Frau bringen, die infolge der heftigen Genesungsbewegungen sehr erschöpft war und nicht zu dem kleinen Helden gehen konnte, um ihn zu umarmen.

Dem Jungen waren die Schloßräume nicht fremd. Seit Jahren schon war er an hohen Festtagen bald mit dem Vater, bald mit der Mutter die breiten, teppichbelegten Stufen hinansteigend in die schönen Zimmer, wo er dem gräflichen Paar seinen kindlichen Glückwunsch ausgesprochen oder für ein Geschenk seinen kindlichen Dank abgestattet hatte.

Fortsetzung folgt.

Kohlenskrise.

Arbeits- und Mittelkrise.

rr. Das Demobilisierungsgraphische am 28. ungspräsidenten in

tschaftslebens durch ungen. In vielen durch übertriebene nge Arbeitsleistung. nge. Ich erwarte, die tscheinenungen, die bewirten, entgegen Arbeit mit, Ge und Frauen aller blungen mit den A-

gramms hatte der eine Anzahl Ver- Industriebezirk, der S-Märe, sowie maß- aus der Industrie eingeladen, die vor- Rathausaale statt-

aus: Die Organi- ppe am die Arbeiter- hienförderung: nach auf sei die Frage auf- arbeiterkraft ent- gang der Förderung wdzuführen, sondern nterernährung. Die verfußt, den Verg- l zuzuführen, doch ht zugegeben. Die Borräte.

se glaubt, daß die ung nur eine vor- hervorgeufen durch Gefangen und die merkbare Aufregung bel der Dinge. Er eiter sich zu unge- n hinreißten lassen.

enden Führer würden umdet. Ein Verg- die Hauptschuld an der in der man- hen sei, sie liege viel- Massen. Natürlich efangen und deren

wies darauf hin, daß regung der Behörde der Kriegsteilnehmer Dauer sei der Akt- wenn das Ausland er als auf die Er- in der Förderung auf, die bekämpft werden verhöhung betrage für

Die Arbeiter- te keine übertriebenen t. Im übrigen be- en viele unproduktive ebeit recht bald zuge- irtschaftlich bestehen

meinte, daß die Pro- werde, wenn Ruhe gemenshaft mit den den Streik vermeiden.

ch die A.S.R. nicht en, sei Sache der Ge-

ent schloß die Aus- g, aufzunehmende-

n die kleine Komtesse ten Fiebers davon.

Wasser seit langem ründliche Abhärtung st hatten Turn- und t, elastischen Körper

Selbst der ausge- eine merkbare nach- lichen und feischen

em warmen Bettchen e schließlich der kleine ar, erholt, hatte sie

ihren Ungehorsam en Kisse von Vater ese Verzeihung ge- einem weichen, dank- augenblicklich darauf

en eines tiefen, nur hem leichten Seufzer erwachte sie mit hellen rfrischungen, die der tzt gestattete, bestens ie nach dem Schul- seine tapfere Hilfe-

g zuvor im Schlosse es Grafen selbst, der olt hatte. Er wollte en, die infolge der n sehr erschöpft war elden gehen konnte,

ie Schlossräume nicht war er an hohen Fest- bad mit der Mutter Stufen hinangestiegen ood er dem gräßlichen wunsch ausgeprochen n kindlichen Dank ab-

Fortsetzung folgt.

ten, um die Gefahr, die er gekennzeichnet habe, zu bannen. Im Anschluß daran erklärte er, daß die Kartoffelversorgung für die nächste Zeit wohl gesichert sei und daß auch die Fettverfor- gung aufrecht erhalten werden könne. Die Ver- gente müßten belehrt werden, ihre Pflicht zu tun, um das Vaterland nicht die bitterste Not leiden zu lassen.

Arbeiterbewegung.

In Oberschlesien wird weiter gestreikt.

Berlin, 4. Dez. Wie verlautet, beständig es sich nicht, daß die Arbeitseinstellungen in Oberschlesien beendet sind. Sie dauern noch fort. Der Beigeordnete des preussischen Handels- ministeriums, Gewerkschaftsführer Gué, wird sich in diesen Tagen in das Streikgebiet begeben, um die Beilegung des Streiks zu versuchen. Dagegen ist im Rhein- und Ruhrgebiet die Streikbewegung völlig erloschen, es wird auf allen Schächten gearbeitet.

Provinzielle Nachrichten.

Bochum, 4. Dezbr. (Aus Unvorsichtig- keit erschossen.) In der Schule an der Wiemel- hauserstraße legte einer der dort einkuartierten Soldaten aus Scherz mit einem Gewehr auf einen Schulknaben an. Es löste sich ein Schuß und der Knabe wurde getroffen. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Essen, 4. Dezbr. (Die Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft) hat heute mit sechs Schnellpostern den regelmäßigen Dampfer- verkehr auf dem Rhein wieder aufgenommen.

Essen, 4. Dezbr. (Um die rote Fahne.) Der Platzkommandant teilt mit: Um 12 Uhr heute mittag verfußt am Bahnhofsvorplatz mehrere junge Offiziere die rote Fahne von der Hauptpost und vom Empfangsgebäude zu ent- fernen. Dabei kam es zu einer Schießerei und einigen Verwundungen. Die Ruhe und Ord- nung in Essen ist hierdurch im übrigen nicht gekört.

Essen, 4. Dezbr. (Eine Demonstration gegen die „Rhein-Westf. Ztg.“) Gestern Abend kam es vor dem Gebäude der „Rheinisch West- fälischen Zeitung“, in dem sich auch die Bür- äume des WVB befinden, zu einer Demonstra- tion, in deren Verlauf der Vertrieb der Zeitung sowohl wie der Betrieb des WVB geschloffen wurde. Infolge dessen war es der W. T. V. Agentur Essen nicht möglich, alle Zeitungen rechtzeitig mit Nachrichten zu bedienen.

Münster, 4. Dezbr. (Ablösung des stellv. Generalkommandos.) Das stellvertretende Gene- ralkommando des 7. Armeekorps hat seine Ge- schäfte dem kommandierenden General des atti- ven 7. Armeekorps, v. Woyna, übergeben, der mit seinem Stabe in Münster angekommen ist.

Abänderung

der Anordnung, betreffend die Herstellung, den Verbrauch und Verkehr von Back- waren und Mehl für den Landkreis Hörde

Auf Grund der §§ 58 und 59 der Reichs- getreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 434 ff.) und der Ver- fügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnberg vom 27. November 1918, I. 15 Nr. 10965 wird die Anordnung des Kreisaußschusses, betr. die Herstellung, den Verbrauch und Ver- kehr von Backwaren und Mehl für den Land- kreis Hörde vom 8. November 1917 in der Fas- sung vom 28. November 1918 wie folgt abge- ändert:

Der § 10 Absatz 1 erhält folgende Fassung: Betriebe, die Mehl gewerbsmäßig zu Back- waren verarbeiten, erhalten für

- 526 Brotscheine über je 250 gr. Brot (Brotscheine für Verforungsbedürftige und Zuzugscheine für Beigteute unter Tage und hessende Frauen)
- 263 Brotscheine über je 500 gr. Brot (b. i. der stehende mit 2 Kreuzen versehene Brotschein)
- 350 Brotscheine über je 375 gr. Brot (Zu- fahrschein für Schwerarbeiter = S Schein)
- 210 Brotscheine über je 625 gr. Brot (Zu- fahrschein für Schwerstarbeiter = SS Schein)
- 570 Brotscheine über je 170 gr. Mehl (b. i. der 3. schwarzumranderte Brotschein, für den Fall, daß der Mehlbezug aus- schließlich bei Händlern erfolgt, beim Bezug von Brot fällt dieser Schein unter Ziffer a)

einen Doppelzentner Mehl.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Hörde, den 2. Dezember 1918.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Hörde

Achtung!



Achtung!

Samstag morgen ab 8 Uhr
Verkauf von frischem Fleisch
und Wurstwaren.

Rossschlachtere Alex Dinger,
Witten, Oberstraße 26.

Er hat die hier bestehenden General-Soldaten- räte anerkannt.

Köln, 4. Dezbr. (Bankdiebstahl.) In der Nacht zum Freitag wurden aus einem Bankge- schäft in der Gereonstrasse 107 000 Mk. in Laufendmarktscheinen gestohlen.

Köln, 4. Dezbr. (Zur Festnahme von Gelfeln durch die hiesigen Besatzungstruppen) meldet der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat, daß die Stellung von Gelfeln als Gewähr für die Aufrechterhaltung von Ordnung von Belgien verlangt wurde. Zehn Gelfeln haben schon in der ersten Nacht der Besatzung im Rathaus verbringen müssen. Wer Revolution und Un- ruhen verursacht, würde erschossen. Der belgische Offizier machte die Polizeitruppe dafür verant- wortlich, daß niemand das Rathaus betrete, der dazu nicht die Erlaubnis besitze.

Heidelberg, 4. Dezbr. (Drei Kinder er- schlagen.) Von einem Militärrauto, das einem Knaben ausweichen wollte, wurde hier der eiserne Träger einer Straßenlaterne umgefahren. Von dem umstürzenden Träger wurden zwei Mädchen und ein Knabe erschlagen und eine Anzahl Kinder mehr oder minder schwer ver- letzt.

Trier, 4. Dezbr. (Amerikanische Truppen) sind vorgestern, nachmittags um 2 Uhr, in Trier eingedrückt. Das 6. amerikanische Infanterie- regiment hat die Stadt besetzt. Heute fanden weitere Truppenbewegungen amerikanischer Kon- tingente statt, die in der Richtung nach Koblenz marschierten. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe. Den Dienst der Bürgerwehr hat die amerikanische Besatzung mit der Polizei über- nommen.

Neues aus aller Welt.

— Drei Menschen überfahren und ge- tötet. Ein schweres Unglück hat sich auf dem Bahnhof Bargtehebe ereignet. Der um 5 Uhr von Hamburg abfahrende Zug mußte kurz vor Bargtehebe auf freier Strecke halten, um den von Bad Oldesloe kommenden Elzug vorbeiz- fahren zu lassen. Trotz warnender Jurnse- stiegen einige Bargteheider Passagiere aus dem haltenden Zuge aus, um schneller den Ort zu erreichen. In diesem Augenblick brauste der Elzug heran, und drei Personen wurden vom Zuge erfaßt und getötet.

— Der Rinnbach ausgerissen wurde einem jungen Mädchen aus Straßfurt, das an Zahnschmerzen litt. Ein auf Besuch weilender Onkel konnte das Zammern der Gepeinigten nicht mit anhören. Er überredete daher die Nichte, sich von ihm den Zahn ziehen zu lassen. Nach vielem Zureden willigte das arme Schläch- terin ein. Der gemütsvolle Onkel schlang um den kranken Zahn eine Drahtschlinge — Wind- faden hält nicht, meinte er — und zog nun

aus Leibestärken. Trotz des entsetzlichen Ge- schreies der Gefolterten zog der brave Onkel ruhig weiter, bis der Zahn heraus war und die Kinnlade auch. Jetzt liegt das arme Wurm im Krankenhaus in Bernburg.

— Raubmord. Eine in der Markmann- straße in Hamburg wohnende Witwe namens Michaelowicz wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mörder hat 10 000 Mark in bar mitgenommen; 3000 Mark, die an einem anderen Orte aufbewahrt wurden, sind der Aufmerksamkeit des Verbrechers entgangen.

— Ein seltsamer Unfall. In der Nähe des Saganer Eisenbahngüterschuppens wurde der 23 Jahre alte Kriegsteilnehmer Richard Regel aus Regnitz tot aufgefunden. Die Leiche war in zwei Hälften geteilt. Wie das Unglück geschehen, ist noch nicht festgestellt. Der Ver- unglückte befand sich auf der Fahrt nach der Heimat.

Neueste Nachrichten.

Der Berliner Volkszugrat gegen Solz und Erzberger.

Der Volkszugrat in Groß-Berlin hat im Einverständnis mit dem bayerischen Volkszug- auschuß beschlossen, zu fordern:

1. daß die vom Volkszugrat bereits ge- stellte Forderung des Rücktritts von Solz schleunigst erfüllt wird,
2. daß an Stelle von Solz ein Mann tritt, der stets ein Gegner des alten Sy- stems und der Kriegspolitik war,
3. die Zusicherung, daß Erzberger an den Friedensverhandlungen nicht teil- nimmt.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Aus Madrid meldet aus Madrid, daß Maura geteilt die Demission des ganzen Kabi- netts dem König angeboten und daß letzterer sie sofort angenommen habe.

Keine Milderung der Waffenstillstands- bedingungen zur See.

Berlin, 4. Dezbr. Lieber die nachgesuchte Milderung der Waffenstillstandsbedingungen zur See ist eine Antwort des Admirals Beatty ein- gegangen. Eine Milderung der Bestimmungen betreffend Handelschiffahrt und Fischerei in der Ostsee tritt vorläufig nicht ein.

Französische Freude über den deutschen Zerfall.

Aus Frankreich zurückgekehrte hochstehende Holländer, die die Stimmung leitender franzö- sischer Kreise genau kennen, sagen aus, daß erstlich der Plan bestehe, aus Deutschland eine Ausbeutungskolonie zu machen. Die Gefangenen sollen zum Wiederaufbau Frank- reichs und Belgiens verwendet, die linkshe-

nische Industrie ebenfalls in den Dienst Frank- reichs gestellt werden. Die Stimmung in Frank- reich sei überaus raschfüchtig und überreife noch die chauvinistische Presse. Die deutschen Strei- tigkeiten und die Anzeichen des Verfalls würden mit Sehegen verfolgt.

Militäre und amerikanische Truppen in Berlin?

Berlin, 5. Dezbr. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ berichtet: Wie der amerikanische Funk- spruch Belmar vom 29. November 1918 meldet, sollen alliierte und amerikanische Truppen Berlin zeitweilig besetzen, um dort Polizeidienste zu versehen.

Der Kabarettjongleur als 2. Präsident der Republik Braunschweig.

Die „Germania“ erzählt:

Der Fall Eisner-Rosmanowsky hat in aller Welt das größte Aufsehen erregt, weil jedermann glauben möchte, eine solche Diktatur eines gall- zischen Juden über das ferndeutsche Bayern sei schlechthin nicht zu überbieten. Aber diese Mei- nung ist unhaltbar, wenn man hört, wer heute im Herzen Deutschlands die Braunschweiger regiert: Präsident der „sozialistischen Repu- blik“ Braunschweig ist ein ehemaliger Kunst- stopfer, sein Stellvertreter als zweiter Präsident ist ein Jongleur, der bis zum Tage der Revo- lution im Kaffee Magim auftrat. Kultusmi- nister ist eine Frau, die kaum lesen kann und im Jahre 1915 wegen Unter- schlagung aus dem Büro eines Frauenvere- eins entlassen wurde.

Wer gesunde, schnell wachsende Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftige Original-Nährpräparat, bereitet außerdem unter Garantie Knochenkraft.

Brüchigkeit bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den Milchtrag. Von besonderer Wichtigkeit ist die Befruchtung an alle tragenden, säugenden und widerstandsfähigen Tiere, wodurch kräftigere Würfe, bei Kälbern und Lämmern vermehrte und kräftigere Würfe, bei Geflügel vermehrte Eiablage, größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befruchtung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschlüsselung der Gesamtmenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behaltend und tier- bräulich erprobt und empfohlen. Erfolg garantiert. Bei Originalisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 250 o. Verp. ab Coblenz. Probieren Sie. 350 franko gegen Nachnahme.

Im Einzelverkauf zu haben bei:
Albert Eickmann, A. n. n.
Her- steller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Theateraal „Westfälischer Hof“
(Otto Heile), Annen.

Am Sonntag, den 8. Dezember
„Die Else vom Erlenhof“.

Theater-Gesellschaft „Sanssouci“ Witten

Morgen Freitag 9 Uhr
im Hause der Frau
W. Berger großer
Pferdefleisch-
verkauf.

Lebensmittelkarte mitbringen.
Rossmetzgerei Wisniewski.

Arbeitsnachweis.

Für den Amtsbezirk Kirchhörde ist die Ein- richtung einer Arbeitsvermittlung bereitgestellt, daß die Arbeitnehmer Auskunft er- halten können, wo sich ihnen Arbeit bietet. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, fortwährend schriftlich oder mündlich dem Amte Kirchhörde Mitteilung zu machen von ihrem Bedarf an Arbeitern. Die Arbeitnehmer erhalten alsdann mündliche Auskunft durch den Arbeiterrat auf Zimmer 3 des Amtshauses.

Sonntag, den 30. November 1918.
Der Amtmann: Der A. und S. Rat:
Müller. J. A. Behle.

Photographische Anstalt

Gebrüder Krampen, Annen

hält sich bestens empfohlen für sämtliche

photogr. Aufnahmen

als

Einzelbilder, Gruppen, Familien

usw. bei tadelloser Ausführung

Bergführungen nach jedem Bilde

Gediegene
Jackenkleider u. Mäntel

aus la. Stoffen. Großstädtische Auswahl.

BLANK, Witten

am Markt.

Kriegsschuhe

rundum Rind-
lederbesatz, kein
Papiercinfaß, be-
sonders geeignet für
Land- und Stra-
ßenarbeiter, Nr.
40-47 ohne Be-
zugschein billig
zu haben bei

Caspar Pichardt,
Herderstr. 4.

Wohnung

von 2 Zimmern mit elektr.
Licht oder Gas.
Angab. u. W. R. 1000
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein neuer

Rüdenherd und
2 Bettstellen

zu verkaufen.
Hilfinghausen,
Hilfing 14 a.

Stinners Backpulver
18 Pfg.

Deikers Backpulver
15 Pfg.

Königin Backpulver
12 Pfg.

Gierjah 18 und
10 Pfg.

empfehlen Carl Götgen
Mittelstr. 42.

Gute, gediegene
Wollstoffe

für Kleider,
Röcke, Mäntel
in groß. Auswahl

Blank

Witten, a. Markt.

Herren-Artikel
Kragen, Vorhemden,
Manchettchen
in Stoff u. Papier.

Krawatten
in großer Auswahl

Sänger,
Witten, Bahnhofstr. 9

Billiger
Lesestoff.

Erhältst soeben eine große
Auswahl sehr interessanter
und guter

Romane u. Novellen
zu 25, 40, 60 Pfg. und
1 Mk. 50 Pfg. Das Buch
und empfehle dieselben
bestens.

Fritz Küchling,
Buchhandlung.

Wer holt einige Fass
Jauche

gegen Bezahlung ab?
Johannisstr. 6 part.

Oberbett und
Schlafbedcke

zu verkaufen.
Untere Rüdighausen-
straße 2a, 1. Etage.

Halbtagsmädchen

gesucht.
Friedrichstr. 23.

Warne

hiermit die Nach-
barn ihre Söhne in
mein Feld zu las-
sen, da ich Distel-
sen gelegt habe.

H. Lammers,
Bederbach 18.

Portemonnaie aus
Geld gefunden.

Abzuholen
Wilhelmstr. 3.

Ein Transport
schwerer
Schweine

angekommen u. em-
fehle dieselben

Kudolf Müller, Witten,
Annenstraße 20, Telefon
Nr. 632.

Ein Transport
schwerer
Schweine

angekommen u. em-
fehle dieselben

Kudolf Müller, Witten,
Annenstraße 20, Telefon
Nr. 632.

Ein Transport
schwerer
Schweine

angekommen u. em-
fehle dieselben

Kudolf Müller, Witten,
Annenstraße 20, Telefon
Nr. 632.

Ein Transport
schwerer
Schweine

angekommen u. em-
fehle dieselben

Kudolf Müller, Witten,
Annenstraße 20, Telefon
Nr. 632.

Kalender für 1919.

Abreißkalender
Kontorkalender

Tägliches Notizbuch
Notizkalender

Landwirtschaftlicher
Klein-Kalender

Rhein-Westfälischer
Hinkender Bote

u. a. vorrätig bei
Fritz Küchling,
Buchhandlung.

Neu! Achtung Neu!

Kerzen- Erleuchtet
mit Leuchter in der
jetzt Beleuchtungsnot ein
unbezahlbarer Gebrauch-
artikel. Ertrag für Stearin-
licht und Petroleum. Ein-
malige Anschaffung. Billig
im Geb. Brenn- jahres-
lang wie jede Kerze.

Pr. 6,20 frei Nachnahme
u. Verpackung.

Martin Genter, Ham-
burg 36,
Colonaden 26.

Ein nochtragende

Rub

zu verkaufen.
Bartenberg 56.

Neues Sauerkraut

Wind 35 Pfg.

empfehlen Carl Götgen
Mittelstr. 42.

Ein neuer

Herren-Artikel

Kragen, Vorhemden,
Manchettchen

in Stoff u. Papier.

Krawatten

in großer Auswahl

Sänger,
Witten, Bahnhofstr. 9

Herren-Artikel

Kragen, Vorhemden,
Manchettchen

in Stoff u. Papier.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Dienstag, den 3. Dez., abends 8 Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Grebe

im Alter von 64 Jahren, 331 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten:

Annen, Barmen, Menden, Dahlhausen, Rüdighausen und Minden, den 4. Dezember 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Wittenstr. 35, aus statt. — Hausandacht um 1/3 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.



Weinet nicht an meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruh; Denkt was ich gelitten habe, Eh' ich schloß die Augen zu.

Was man geliebt, bleibt ewig unvergessen.

Heute morgen 9 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Berginvalide

Wilh. Friedhof

gen Linde

im Alter von 67 Jahren, 194 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen (Wartenberg), Hüls, engl. Gefangenschaft, Witten u. Geden, den 4. Dezbr. 1918.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/4 Uhr vom Sterbehause, Wartenberg 59, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Der Theaterverein „Freundschaft“

veranstaltet am Samstag, den 7. Dez. abends 8 Uhr im Saale des Herrn Otto Heile („Westfälischer Hof“) einen

großen Theater-Abend zum Besten der einquartierten Truppen

Es gelangt zur Aufführung das Volksstück mit Gesang:

„Gewonnene Herzen“

in 4 Akten.
Karten im Vorverkauf bei Grimberg, Heile und Hanna, sowie bei sämtlichen Mitgliedern 1 Mk. a. d. Kasse 1.50 Mk. Kassenöffnung 5 Uhr.
Der Vorstand.

Nach Schluß des Theaters Tanzgelegenheit

Pelze

Belzkräusen, Belzornituren

empfehle in großer geschmackvoller Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Albert Schreiber, Annen.

Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht, und liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag abend 10 Uhr meinen innigstgeliebten, guten Mann, unsern herzenguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den

Steiger a. D. Heinrich Greese

im Alter von 48 Jahren und 7 Monaten nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Heinrich Greese, Auguste geb. Piepenbrink
Heinr. Greese, Auguste Greese, Emma Greese,
Hilde Greese, Hedw. Greese, Ernst Hoffmann.

Witten, Limmen, Hörde, Mengede u. Essen, 4. Dez. 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Witten, Steinstraße No. 48, aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben sollten, diene diese als solche.

Strümpfe

Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Herren-Socken

in großer Auswahl

Sänger,

Witten, Bahnhofstr. 9



General-Versammlung

Sonntag, den 8. Dezember, nachm. 4 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
 2. Wahl der Kassenprüfer.
 3. Festsetzung der Sterbeunterstützung per 1919.
 4. Vorstandswahl.
 5. Ehrung der Jubilare.
 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

N. B. Die Vorstandsmitglieder erscheinen 1/2 Stunde früher.

Der Ob.

Kotten

zu kaufen gesucht, von 1-20 Morgen, hohe Anzahlung vorhanden.

Gest. Angeb. über Größe u. Preis an die Geschäftsstelle d. Btg.

Ofenarbeiter, Kesselwärter, Gasstocher, Reparaturschlosser und autogen. Schweißer gesucht.

Wittener Hütte,

Het.-Ges., Witten-Ruhr.

Pelze,

Muffen und Hüte werden modern und billig umgearbeitet.

Sänger,

Witten, Bahnhofstr. 9

Kruppscher Männer-Gesang Verein

ANNEN.

Todes-Anzeige.

Am 3. ds. Mts. starb unser treues Mitglied

Herr Wilhelm Grebe.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

ANNEN, den 5. Dez. 1918.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Für das 3. und 4. Vierteljahr 1918 gelangen vom 6. Dezember ab

- | | |
|---|---------|
| a. 564 Rollen baumm. Nähfäden a 32 Pfg. | |
| b. 200 Lagen Strickgarn | 95 " |
| c. 300 Duden Strickgarn | 38 " |
| d. 2200 Widel Stopfgarn | 14 " u. |
| e. 500 Widel Leinwandgarn | 15 " |

in nachstehender Reihenfolge an Hand der Lebensmittelfarte zur Verteilung:

Lebensmittelfarten-Nr.	
Luitse Schaap	1-475,
Kruppsche Konsumanstalt	476-950,
Josef Dinslage	951-1585,
Dietrich Kießmann	1586-2220,
Gedr. Rosenthal	2221-2860,
Albert Schreiber	2861-Schluß.

Jeder Lebensmittelfarten-Inhaber kann von den obenangeführten Artikeln nur eine Art erhalten.

Annen, den 5. Dezember 1918.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat: Der e. Amtmann: Schlichto. Boettcher.

Wintermäntel
Mantelkleider
Jackenkleider
Garnierte Kleider
Costumes-Röcke
Kindermäntel
Kinderkleider

Herren-Ulster
Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Burschen-Ulster
Burschen-Paletots
Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots

bringen wir noch in großer Auswahl zu verhältnismäßig billigen Preisen.

Gebr. Alsberg, Witten.

Kartoffeleinkellerung!

Die Einkellerung von Speisekartoffeln für die Zeit vom 27. Februar bis 31. März 1919 wird in nachbezeichneter Reihenfolge am 29. d. Mts. von vormittags 8 1/2 bis nachmittags 4 Uhr fortgesetzt.

Pro Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung werden 37 Pfund verabfolgt.

Eparfamer Verbrauch wird wiederholt bringend angeraten, da auf eine Nachlieferung der etwa vorzeitig verzehrten Mengen unter keinen Umständen zu rechnen ist.

Es erscheinen:

Lager Turnhalle — Erlen:

Freitag, den 6. Dezember 1918
Nr. 2401-2800

Lager Rath. Schule:

Sonntag, den 7. Dezember 1918
Nr. 2801-3200

Montag, den 9. Dezember 1918
Nr. 3201-3600

Die für die Einkellerung bisher üblichen Zahlungsbedingungen bleiben in unveränderter Weise bestehen.

Lebensmittelfarte und Kartoffelmarten Nr. 4 und 5 sind bei der Zahlung des Kaufgeldes auf der Gemeindefasse vorzulegen.

Annen, den 28. November 1918.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat: Der e. Amtmann: Schlichto. Boettcher.

Mehrere gewandte Verkäuferinnen

zur Aushilfe vor Weihnachten gesucht.

Oscar Loewenstein,

Annen.

Goldwaren und Schmuckachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorzeichen, Damen- u. Herrenuhrenketten in 10 verschied. Qual. Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc. Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Ballenstraße 36-38 Dortmund Ballenstraße 36-38 beim Belgisch-Kommando.